



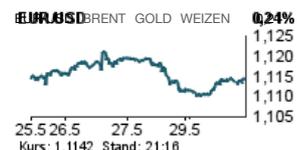
# 54 MIO.



KONTAKT | ABO | DIGITAL-PAPER | KARRIERE

ATX 0,39% E-STOXX 50 0,21% DAX 0,46% DOW 0,25%

LOGIN & NEUREGISTRIERUNG



NACHRICHTEN BÖRSE MEINUNG LIFE VIDEO SERVICE EVENTS

MONTAG, 30. MAI 2016 21:33

Suche...

Österreich Europa Osteuropa International RechtsBlatt Dossiers ALC Green Economy

Special: **Austria's Leading Companies**

01.12.2010, 18:14 von Christian Kreuzer

## Auf die Bank Austria rollt neue Klagswelle zu



Bild: WB/Draper

Twittern

Gefällt mir

G+1

Mehr

**Erste Klagen wegen Synthi Schweiz wurden bereits eingebracht. Dieses Produkt wurde vor allem an Häuslbauer verkauft. Insgesamt gibt es 932 Betroffene.**

Nach Gemeinden und Unternehmen klagen nun Private die Bank Austria wegen schiefgelaufener Devisenoptionsgeschäfte. Lukas Aigner, Anwalt der Kanzlei Kraft & Winternitz, hat vor wenigen Tagen zwei Klagen beim Handelsgericht Wien eingebracht. In beiden Fällen geht es um das Produkt „Synthi Schweiz“, das laut der Treasury-Abteilung der Bank „eine Optimierung des Kredites“ vor allem für Häuslbauer darstellen sollte. Allerdings hat sich durch die Aufwertung des Schweizer Franken infolge der Finanzkrise die Kreditsumme für die Betroffenen nicht minimiert, sondern ist jeweils um rund ein Drittel höher geworden. „Der Synthi Schweiz hat keine innere Rechtfertigung. Das ist Spekulation auf Kredit“, sagt der Rechtsanwalt. Kritisiert wird von ihm, dass die Betroffenen über das Risiko nicht informiert wurden. „Die Kunden wurden nicht darauf hingewiesen, dass der Franken 2007 und 2008 auf historisch tiefem Niveau stand und damit eine Aufwertung sehr wahrscheinlich wurde“, so Aigner. In einem Privatgutachten für die Klage wird die Eintrittswahrscheinlichkeit, dass das Risiko schlagend wird, mit 22,52 Prozent beziffert. „Im Nachhinein betrachtet ist das immer leicht zu behaupten. Aber zum Zeitpunkt des Verkaufes zeigte die damals aktuelle Währungsprognose unseres Hauses, die von anderen namhaften Banken geteilt wurde, eine andere Einschätzung der Entwicklung“, entgegnet Martin Halama, Sprecher der Bank.

WERBUNG

“ Das Synthi Schweiz-Produkt ist Spekulation auf Kredit ”

Lukas Aigner, Rechtsanwalt

“ Aus unserer Sicht wurden die Kunden umfassend informiert ”

Martin Halama, Bank Austria-Sprecher

### Bundesländer

W NÖ B St K OÖ S T V



"Die E-Control ist lahmgelegt"

Schwere Unwetter: 1,2 Mio. Euro Schaden durch Hagel in NÖ und im Burgenland

Volksbank Vorarlberg musste Schweiz-Tochter mit 10,6 Millionen Euro retten

4D Aerospace punktet mit Simulationen

Goldrausch im Iran – und Kärntner Betriebe schürfen mit

Normalisierung der Bankgeschäfte noch heuer

### Aktuell

Ticker Meistgelesen

Volksbank Vorarlberg musste Schweiz-Tochter mit 10,6 Millionen Euro retten

Für Österreich gibt's im Standort-Ranking keinen Platz im Spitzenfeld

Die Bilder des Tages: Leichtwind-Segeln und der Kampf um jeden Meter Vorsprung

100 Millionen Euro Nothilfe für deutsche Milchbauern - Milchgipfel in Österreich

Ein Viertel mehr Geldwäsche-Verdachtsfälle in Liechtenstein

### Kulturgenuss im Grünen

Von Mai bis September präsentiert die Steiermark abwechslungsreiche Kultur im Freien: Vom Kulinarischen Kulturfrühling über die steirischen Festspiele styriarte bis zur Straßenkunst von La Strada. **Entdecken Sie Kultur und Kreatives in der Steiermark »**



Dass die Bank ihre Marge dem Kunden nicht bekannt gab, ist ebenfalls Gegenstand der Klage. Laut den Berechnungen des Gutachters hat die Bank Austria 104 Prozent der Kundenprämie verdient: „Je nach Höhe der gewünschten Bankprämie steigt mehr oder weniger stark die Wahrscheinlichkeit für den Kunden, bei Fälligkeit aus der Option in Anspruch genommen zu werden.“ Die Bank dazu: „Die angegebene Marge ist definitiv falsch.“

Derzeit vertritt Aigner 32 Betroffene, für die er „sukzessive die Klagen einbringen“ wird. Laut internen Unterlagen der Bank, die dem WirtschaftsBlatt vorliegen, sind 932 Privatkunden betroffen. Das Volumen des „Synthi Schweiz“ liegt bei insgesamt 234 Millionen €. Für die Bank ist die Zahl nicht nachvollziehbar. Aigner schätzt den Schaden auf mehr als 50 Millionen €.

Der Schaden ist auch deshalb so groß, weil die Kunden über die Möglichkeit eines vorzeitigen Ausstiegs nicht informiert wurden, erklärt der Anwalt. Auch hier hält der Bank-Sprecher entgegen: „Aus unserer Sicht wurden die Kunden umfassend über die Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten infomiert.“

Die Klagen von Unternehmen und Gemeinden, die durch Devisengeschäfte ebenfalls zu Schaden gekommen sind, wurden in vielen Fällen verglichen. Wie viel diese Vergleiche dem Institut bisher gekostet haben, möchte die Bank Austria nicht preisgeben. Insider schätzen ihn auf einen hohen zweistelligen Millionenbetrag.



Das WirtschaftsBlatt 3 Wochen gratis testen  
» **Jetzt kostenlos bestellen**

Twittern

Gefällt mir

G+1

Mehr

## Kommentare

5 Kommentare

[Einloggen / Useraccount registrieren](#)

Gast: spock123 meint

Hab ich vergessen! Der Gewinn für den Kunden bei dem risikoreichen Geschäft ist lt. Bank die Sicherheit des Euro und eine Prämie in der Höhe der Zinsdifferenz von Euro zu CHF. Ich schätze das wären bei den 100 000 Euro so um die 1500 Euro.Nichts im Gegensatz zu dem was die Bankk dabei verdient hat.

Bei übersteigen der vorher genannten Marke würde das Geschäft aufgelöst und der Kunde könne wieder eines abschliessen und wieder die Prämie kassieren und dies war nach Aussagen der Bank damals mehrmals der Fall, was aber nicht ganz stimmen kann weil der Kurs nach den 1,68 stetig bergab ging.

verfasst am 02.12.2010, 14:40

- [Kommentar melden](#)
- [Antworten](#)

Gast: spock123 meint

Jetzt fällt der Kurs heuer auf 1 = 1,28 CHF macht Kreditsumme rund 131 000 Euro und JETZT sagt die Bank das die Haushaltsrechnung für die neue Summe nicht mehr stimmt, will mehr Sicherheiten oder droht mit einer fälligstellung des Kredites.

Der Kunde hat an dieses Szenario gar nicht gedacht.

[Alle Nachrichten](#)